

aus, dass mit Erfüllung des eigentlichen Zweckes ihrer Berufung, der wissenschaftlichen Kenntniss des Bodens der Niederlande, der hieraus erwachsene Nutzen für materielle Landes-Interessen den Fragen der Wissenschaft eine erneute Bedeutung verleihen werde.

Herr Dr. M. Hörnes zeigte eine Suite Tertiärversteinerungen vor, welche der Gymnasial-Professor Herr Joseph Vincenz Klug bei Porstendorf, südwestlich von Mährisch-Trübau, gesammelt hatte und welche durch Vermittlung des fürstlich Liechtensteinischen Architekten in Feldsberg, Herrn Poppelack, an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet worden waren. Die Versteinerungen kommen daselbst in einem groben rostgelben Sande vor und sind durchgehends wohl erhalten. Von den übersendeten 51 Arten, die im beifolgenden Verzeichniss aufgeführt sind, stimmen alle mit jenen überein, welche in den sandigen Tegelschichten bei Steinabrunn südlich von Nikolsburg vorkommen. Durch die Auffindung dieser Localität gewinnen die Tertiärablagerungen von Rudelstadt und Triebitz, welche sicher gleichzeitig sind, an Ausdehnung und es wird hierdurch die weite Ausbreitung des Wiener Tertiärbeckens in nordwestlicher Richtung abermals constatirt. Die Ansicht, dass das Wasser, welches einst das Wienerbecken erfüllte in nördlicher Richtung von Brünn selbst bis nach Böhmen reichte, wird durch die Angaben des Herrn Dr. Freiherrn v. Reichenbach in seinem Werke: „Ueber die geognostischen Verhältnisse der Umgebungen von Blansko“, ganz ausser Zweifel gesetzt, denn derselbe führt zwischen Brünn und Mährisch-Trübau mehrere Leithakalkkuppen auf und bespricht die Auflagerungen derselben auf Quadersandstein und Syenit. Der Leithakalk, als eine anerkannte Korallenbildung, konnte sich nur im Meere gebildet haben, daher auch hier zur Tertiärzeit Meerwasser gewesen sein muss. Der Leithakalk bildet einzelne Kuppen und liegt meist unmittelbar auf Tegel, aus welchem Herr Director Partsch bei Kinitz, nordöstlich von Blansko, vor mehreren Jahren Tertiärversteinerungen gesammelt hat, die ganz denen von Baden gleichen. Nach brieflichen Mittheilungen steht eine grössere Ausbeutung dieses Fundortes bevor.

Die einstweilen übersendeten Arten sind folgende:

- | | |
|--|--|
| 1. <i>Conus ventricosus</i> Bronn. | 22. <i>Pleurotoma sigmoidea</i> Bronn. |
| 2. „ <i>Dujardinii</i> Desh. | 23. <i>Turritella Archimedis</i> Brong. |
| 3. <i>Ancillaria glandiformis</i> Lam. | 24. <i>Cerithium minutum</i> Serres. |
| 4. <i>Mitra fusiformis</i> Brocc. | 25. „ <i>Bronnii</i> Partsch. |
| 5. „ <i>goniophora</i> Bell. | 26. „ <i>gibbosum</i> Eichw. |
| 6. <i>Columbella curta</i> Bell. | 27. <i>Natica millepunctata</i> Lam. |
| 7. „ <i>semicaudata</i> Bon. | 28. „ <i>labellata</i> Grat. |
| 8. <i>Buccinum costulatum</i> Brocc. | 29. <i>Melania distorta</i> Defr. |
| 9. „ <i>reticulatum</i> Lin. | 30. <i>Fissurella italica</i> Defr. |
| 10. „ <i>mutabile</i> Lin. | 31. <i>Crassatella dissita</i> Eichw. |
| 11. „ <i>polygonum</i> Brocc. | 32. <i>Corbula revoluta</i> Brocc. |
| 12. <i>Chenopus pes pelecani</i> Phil. | 33. <i>Lucina lactea</i> Lam. |
| 13. <i>Murex sublavatus</i> Bast. | 34. „ <i>columbella</i> Lam. |
| 14. „ <i>striaeformis</i> Micht. | 35. „ <i>radula</i> Lam. |
| 15. „ <i>vindobonensis</i> Hörnes. | 36. „ <i>squamosa</i> Lam. |
| 16. <i>Fusus cornuus</i> Phil. | 37. „ <i>dentata</i> Bast. |
| 17. „ <i>Sandleri</i> Partsch. | 38. <i>Astarte suborbicularis</i> Münster. |
| 18. <i>Fasciolaria Polonica</i> Pusch. | 39. <i>Venus multilamella</i> Lam. |
| 19. <i>Cancellaria cancellata</i> Lam. | 40. „ <i>Brongniarti</i> Payr. |
| 20. <i>Pleurotoma asperulata</i> Lam. var. | 41. <i>Venericardia intermedia</i> Brocc. |
| 21. „ <i>Jouanneti</i> Desm. | 42. <i>Cardita trapezia</i> Brug. |

- | | |
|---|--|
| <p>43. <i>Arca pectinata Brocc.</i>
 44. „ <i>diluvii Lam.</i>
 45. <i>Pectunculus pulvinatus Brong.</i>
 46. <i>Nucula margaritacea Lin.</i>
 47. <i>Chama echinulata Lam.</i></p> | <p>48. <i>Pecten squamulosus Desh.</i>
 49. <i>Cladocora conferta Reuss.</i>
 50. <i>Astraea crenulata Goldf.</i>
 51. <i>Serpula lumbricalis Brocc.</i></p> |
|---|--|

Hr. Dr. C. Peters gab eine Notiz über den tertiären Sandstein von Perg, welcher gleich dem von Wallsee sich bekanntlich durch sein krystallinisches, aus Kalkspath bestehendes Bindemittel von allen anderen sandigen Ablagerungen des oberösterreichischen Donaubeckens unterscheidet. Dieses Kalkspathcement gibt ihm seine vorzügliche Verwendbarkeit als Mühlstein. Das ungleich grosse Korn des Sandsteins, zum Theil aus Orthoklas, grösstentheils aus Quarz bestehend, ist in eine homogene Kalkspathmasse eingetragen, deren Theilungsflächen vollkommen spiegeln. In der Nähe von Perg, wo grosse Mühlsteinbrüche in diesem Sandsteine betrieben werden, ist derselbe unter einer Decke von Löss durch 1—4 Fuss zerreiblich, lehmig, durch weitere 12 Fuss locker, als Mühlstein nicht brauchbar, fortan in einer noch unbekanntenen Mächtigkeit durch das krystallinische Bindemittel fest und undeutlich geschichtet. Die Fortsetzung derselben Schichten, welche unter 5 — 6 Graden nach Süden einfallen, erweist sich in der nächsten Nachbarschaft als ein gewöhnlicher, gelbbraun gefärbter, lockerer Sandstein ohne kalkspathiges Bindemittel, enthält jedoch in einer Tiefe, welche unter die Sohle des grossen Mühlsteinbruches reicht, eine nur wenige Fuss mächtige Schichte, die faustgrosse knollige krystallinische Massen einschliesst. Jeder dieser Knollen, welche theils unregelmässig gruppirt, theils entsprechend der Schichtung an einander gereiht sind, erweist sich durch seine Theilungsflächen als ein Individuum.

Die ganze Sandsteinbildung liegt unmittelbar, ohne zwischenliegenden mergeligen Schichten, auf dem Granit. In dem krystallinischen Sandsteine kommen nicht selten gut erhaltene Fischzähne (*Oxyrhina* und *Capitodus*), in den oberen Bänken auch unbestimmbare Säugethierknochen-Fragmente vor. Das Linzer Museum besitzt daraus einen Blattabdruck. Aus dem Sandstein von Wallsee sind der k. k. geologischen Reichsanstalt grosse Säugethier-Rippenstücke, sehr wahrscheinlich von *Halianassa*, zugekommen.

Die erwähnten knolligen Massen stellen ein interessantes Analogon der bekannten Krystallgruppen von Fontainebleau dar und lassen für die ganze kolossale Kalkspathbildung von Perg und Wallsee denselben Vorgang voraussetzen, der für jene geltend gemacht wurde.

Sitzung am 11. März 1853.

Seit der letzten Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 4. März kam in einem Briefe von Herrn Professor Gustav Rose in Berlin an Herrn Sectionsrath Haidinger die traurige Nachricht von dem, an jenem Tage daselbst erfolgten Hinscheiden des grössten deutschen Geologen Leopold v. Buch. Ungeachtet seines hohen Alters, er war im Jahre 1774 geboren, war er noch bis wenige Tage vor seinem Tode für die Wissenschaft thätig, welcher er sein ganzes Leben geweiht; seine erste Mittheilung, über Karlsbad, ist vom Jahre 1792; noch hatte er der Versammlung in Wiesbaden beigewohnt, war dann über Basel nach Paris gegangen und Ende October mit Gustav Rose über Heidelberg nach Berlin zurückgekehrt. Sein Leben bildet die Geschichte der Entwicklung der neueren Geologie. Sein Geschichtsschreiber wird zahlreiche grosse Erfolge verzeichnen, aber es wird ihm auch der Genuss nicht fehlen, mit Rührung der Bei-